



Nachrichten der Sektion Stuttgart

des Deutschen und Österr. Alpen-Vereins (G. V.)



Schriftleitung und Anzeigen-Annahme: Albert Leitholdt, Stuttgart, Alexanderstraße 77

1. Jahrgang

Nr. 4

Mai 1927

Amtliche Mitteilungen.

1. Donnerstag, den 5. Mai, abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Silberburg, Monatsversammlung.
2. Sonntag, den 8. Mai, Letterübung. Näheres in der Monatsversammlung.
3. Freitag, den 13. Mai, abends 8 Uhr, Monatszusammenkunft der SSS. auf dem Kurhaus auf der Heid (Doggenburg).
4. Sonntag, den 15. Mai, Wanderung auf die Reutlinger Alb laut Programm.
5. Samstag, den 21. Mai, abends 8 Uhr, im Bürgermuseum: Tiroler Abend, mit Lichtbildervorführung aus Südtirol und unseren Hüttengebieten, Filmvorführung, Unterhaltung und Tanz.
6. Donnerstag, den 2. Juni, abends 8 Uhr, Monatsversammlung in der Silberburg mit Besprechung der Pfingstfahrt.
7. Pfingsten, 5. und 6. Juni, Pfingstwanderung nach Nürnberg. Näheres Zeitung, Abfahrt voraussichtlich Samstag, den 4. Juni, 18.40 Uhr, nach Nördlingen.
8. Samstag, den 18. Juni, Sonnwendfeier auf der Solitude.

Diesem Blatt liegt eine Aufnahmekarte bei. Wir bitten die Mitglieder, geeignete Aufnahmever schläge vorzulegen.

Um Studierenden der Hochschulen und Schülern höherer Lehranstalten den Eintritt in den D. u. Ö. Alpenverein zu erleichtern, hat der Sektionsausschuß beschlossen, dieselben als außerordentliche Mitglieder, welche nur den halben Jahresbeitrag bezahlen, in die Sektion aufzunehmen.

Wir bitten Bestellungen auf das Jahrbuch 1927 umgehend aufzugeben und hiefür 3,30 RM. auf Postscheckkonto Stuttgart 25202 einzuzahlen. Das Jahrbuch dürfte voraussichtlich für die Sektion mit Rücksicht auf die darin erscheinenden Arbeiten und Bilder über das Gebiet des Würtembergers Hauses von besonderem Interesse sein. Letzter Bestelltermin 15. Mai.

Der Pächter unserer Simmshütte, Leonhard Wolf, Bach im Lechtal, wird als autorisierter Bergführer für Touren in den Lechtaler Alpen usw. bestens empfohlen.

Herr Schuler, Gasthof zur Post in Ried (Oberinntal), Tirol, gewährt den Mitgliedern der Sektion nebst Angehörigen volle Pension für G. 8.— pro Tag (Logis, komplettes Frühstück; Mittagessen: Suppe, Fleischspeise, Mehlspeise, Zupspeise; Abendessen: Fleisch- oder Mehlspeise nebst Zupspeise).

Mitgliedsbeitrag 1927.

Die Sektionsmitglieder werden hiermit nochmals dringend gebeten, die noch ausstehenden Beiträge 1927 bis spätestens 15. Mai (Postscheckkonto Stuttgart 25202) überweisen zu wollen. Die bis dahin nicht eingegangenen Beträge werden dann zuzüglich Spesen durch Postnachnahme eingezogen.

Compardell.

Vom Rhein her zogen die Römer, dem Limes entlang, ins mittlere Lechgebiet. Ihr Cäsar hatte sie an eine andere Stelle des weltumspannenden Reichs berufen. Überall brodelte es ein wenig und überall mußte ein scharfes Auge wachen und eine starke Hand bereit sein. Sie kamen über den Fernpaß und standen bald im festen Lager ums heutige Landeck herum. Zwei Wege nur machten ihnen den Übergang nach Süden möglich. Der Brenner, weiter östlich. Allein, der war mit Truppenzügen stark belegt. Das obere Inntal, aufwärts von Landeck, war ein übles Sumpfsgebiet. Da fanden die geschickten Römer den Weg zur Höhe. Nach Obladis, zum Mittelrücken, zogen sie hinauf, und oberhalb des

heutigen Serfaus schlugen sie von Landeck aus ihr Feldlager südwärts auf. „Campus“ ist der lateinische Name und hier bekam dies Lager ob seiner prachtvollen Umgebung den Beinamen „schön“ und da es ein Kriegslager war, die Bezeichnung „Campus belli“. Aus dieser Bezeichnung, abgeändert ins Rätische, das später im Gebiet eine bedeutende Rolle gespielt hat, ist dann im Laufe von Jahrhunderten das Wort „Compardell“ entstanden. — So erklären es die Schriftgelehrten.

Seitdem ist viel Wasser den Inn hinuntergefloßen. Das Tal selbst ist besiedelt und der Kraftwagen rast hindurch. Aber auf der Mittellinie und auf den Höhen zeigt sich ein Landschaftsbild, das von jenem in den Römertagen nicht viel abweicht. Wohl stehen einige Dörflein auf der Hochfläche, das mehr als tausendjährige Kirchlein St. Georg schaut ins Tal herab, aber der Blick auf die Kette des Urgebirges und auf die Höhen des Samnaun ist der gleiche geblieben.

Schon immer in den letzten zwei Jahrzehnten hat es den Bergsteiger des Winters, den Schiläufer, in das Gebiet gezogen. Längst mußten Eingeweihte von den Herrlichkeiten des winterlichen Paradieses zu erzählen. Auch waren Ränder des Gebiets aufgeschlossen. Die Alpher-Hütte steht seit Jahrzehnten und doch hat sie selten die ihr gebührende Beachtung gefunden. Der Zugang im Winter erschien nicht einfach genug. Am Südrande die Heidelberger Hütte ist dafür manchem ein beliebter, immer wieder aufgesuchter Stützpunkt geworden. In der Mitte haben sich allmählich weitere Sektionen unseres Vereins um eine Aufschließung bemüht. Besonders Bremen und Schwäbisch Gmünd. Auch andere Vereine sind nicht müßig geblieben. Allein ausgeführt ist bis jetzt ein nennenswerter Bau darin nicht. Auch können die Arbeiten der Nachbarsektionen nur erwünscht sein.

In Erkenntnis der Wichtigkeit des winterlichen Alpinismus hat die Sektion vor Jahren mit dem Hauptauschuß wegen eines geeigneten Arbeitsgebiets Fühlung genommen. Allein die Sektion mußte zunächst eine andere Aufgabe, die ihr seit Jahrzehnten ans Herz gewachsen war, erfüllen: Den Bau des Württemberger Hauses. Es darf für alle Zeiten als eine bemerkenswerte Leistung der Sektion gewertet werden, daß sie dieses prachtvolle Haus, wenn auch in verkleinertem Rahmen, in kurzer Zeit und vollständig aus eigenen Mitteln geschaffen hat. Wir werden immer mit Freude an dieses Haus denken und ihm unsere ungeteilte Sorgfalt angedeihen lassen.

Auch unsere Simmschütte hat uns viel Arbeit, Aufwand und Mühe gekostet. Auch dort sind Verhältnisse für den Alpinisten geschaffen worden, die einen Übergangszustand ermöglichen. Auf der gemüthlichen kleinen Hütte wollen wir noch manchen frohen Sommerabend erleben und ihre majestätische alpine Umgebung wird stets ein Anziehungsmittel für den Bergsteiger sein.

Unsere Arbeit gilt jetzt einer neuen Aufgabe, die den Mitgliedern der Sektion und den weiten Kreisen des Alpenvereins, vorab im Sinne des Wintertouristen, dienen soll. — Compardell — ein Gebiet, wie es gleich schön und erhaben, gleich ausgedehnt und abwechslungsreich in Tiroler Landen selten ist. Sagt doch selbst Hannes Schneider, der bekannte und erfahrene Schiläufer, es sei schöner und ausgedehnter als das Arlberggebiet.

Aber damit allein ist nicht alles gesagt. Alle, die bisher das Gebiet besucht haben, sind darüber einig, daß es sich nicht nur um ein vorzügliches Wintergebiet handelt, sondern daß auch der Bergsteiger des Sommers das Gebiet gerne besuchen wird. Die leichte Zugänglichkeit, 3—3½ Stunden von Ried auf mehreren bequemen Wegen und Sträßchen, die vielen Nadelholzwaldungen, die prachtvollen Ausblicke, die Erstiegunsmöglichkeit von mehr als einem Duzend Gipfeln über 2500 Meter, darunter des 3007 Meter hohen Hauptberges, des Furgler, vor allem aber die hervorragenden klimatischen Verhältnisse geben dem Gebiet den Charakter eines erstklassigen alpinen Geländes.

Das ist inzwischen auch von anderer Seite erkannt, die bestrebt ist, ein österreichisches Davos unterhalb der hochalpinen Grenze entstehen zu lassen.

Wir können es uns erlauben, auf die monatelangen Verhandlungen und die mit viel Hindernissen und Schwierigkeiten begonnenen Vertragsabschlüsse näher einzugehen. Die mündlichen Ausführungen des Verfassers in der letzten Versammlung der Sektion haben darüber ein klares Bild gegeben. Aber diese Arbeit war nicht umsonst. Der Landesagrarsenat von Tirol hat unserem Vertrage mit der Gemeinde Serfaus seine Zustimmung erteilt und nach den Mitteilungen unserer Vertrauensleute besteht nunmehr kaum noch ein Zweifel, daß ihn auch die Regierung selbst genehmigt. Sobald dies geschehen ist, folgt die Vergebung des Neubaus. Wir werden darüber noch berichten.

Die sehr umfangreichen Vorarbeiten dazu sind durch unseren vielfach bewährten Hütten-Architekten, Herrn Oberbauinspektor Veihl, in vollkommener Weise vorbereitet worden. Wir haben den Eindruck, daß er, wie bereits bei seinen früheren allgemein anerkannten Leistungen auch hier wieder etwas schaffen wird, das als mustergültig angesehen werden kann.

Die Durchführung dieser großen Aufgabe bedarf nicht allein großer Arbeit und Mühe, sondern auch einer weitgehendsten finanziellen Vorforge. Die Verteilung der Lasten ist bekanntlich so vorgesehen, daß der weitaus größere Teil des Bauaufwandes in längeren Fristen zu amortisieren ist. Wir haben bereits wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß wir in keinem Zeitpunkt der Durchführung des Neubaus mit Sonderanforderungen an unsere Mitglieder herantreten werden; dabei muß es sein Bewenden haben.

Nichtsdestoweniger können unsere Mitglieder für die erfolgreiche Durchführung der Sache zweierlei tun:

Sie können erstens durch freiwillige Spenden, nämlich an Ausstattungsstücken oder an Geld, hilfreiche Unterstützung leisten. Wir haben in dieser Weise bei der Durchführung des Neubaus des Württemberger Hauses in beträchtlichem Umfange Ersparnisse machen können. Zum zweiten beruht die Durchführung der Aufgabe auf wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Es ist dies so zu verstehen, daß der Mitgliederstand der Sektion mit ein entscheidender Teil des Finanzprogramms zu sein hat. Wir können die erfreuliche Tatsache feststellen, daß unsere Mitglieder im Gegensatz zu vielen anderen Vereinen uns auch über die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse hinaus treu geblieben sind. Wir richten aber weiterhin die Bitte an unsere Mitglieder, neue, zu uns gehörige und mit unserer Gesinnung übereinstimmende Mitglieder vorzuschlagen. Wir wollen damit selbstverständlich an unseren Aufnahmegrundsätzen nichts geändert wissen; dennoch sind wir der Überzeugung, daß hier von den Mitgliedern noch vieles getan werden kann.

Stehen uns die Mitglieder in dieser Weise bei, so werden wir, wie wir hoffen, in nicht allzu langer Frist imstande sein, das neue schöne und geräumige Haus auf Compardell entstehen zu sehen.

Ein Bild des neuen „Compardellhauses“ wird der nächsten Nummer 5 der Sektionsnachrichten beigegeben werden.

F. Boll.

Rund ums Compardell.

Unter diesem Leitwort stand die letzte Monatsversammlung der Sektion. Die Hauptversammlung im Herbst 1926 hatte beschlossen, bei der Compardell-Alpe im Samnaun auf etwa 2000 Meter eine geräumige, allgemein zugängliche Winterhütte, vornehmlich als Stützpunkt für Schikurse und Touren zu erstellen. Daraufhin hat eine Anzahl Mitglieder, insbesondere auch aus den Reihen des Sektionsausschusses, das Gebiet zum Teil wochenlang durchstreift. Nachdem schon über Pfingsten und dann im Herbst 1926 die sommerlichen Verhältnisse einer eingehenden Prüfung unterzogen worden waren, bot sich im Februar 1927 dem Berichterstatter, A. Leitholdt, die willkommene Gelegenheit, die Umgebung der Compardell-Alpe, die als eines der schönsten Schigebiete Tirols gilt, auf Schiern zu durchwandern.

Insbesondere ist es der höchste Berg des Gebiets, der Furgler, 3007 Meter, mit einer ungehemmten Gipfelschau auf einen Bergkranz von seltener Großartigkeit, der jedes Schiläufers Herz höher schlagen läßt; kann man doch bei günstigen Schneeverhältnissen die Schier bis zum Gipfel benutzen. Die Abfahrt, insbesondere vom Furgler-Joch, zur Compardell-Alpe ist wohl die genutzreichste und zünftigste des ganzen Gebiets. Unterhalb des Jochs zweigen ferner die Anstiege zum Planskopf, 2804 Meter, und Brunnenkopf, 2642 Meter, ab, wobei jeweils die Schier bis zum Grat benutzt werden können. Dann lockt aber auch der Lazidkopf, 2384 Meter, mit seinem mächtengäumten Grat, der eine recht instruktive Rundschau über das ganze Compardell bietet. Daran schließt die breite Einsattelung der Scheid, von der man die Schier in einem einzigen Schuß bis hinunter ins Lawenslaufen lassen kann, und dann weiter das aussichtsreiche Arrezjoch, 2589 Meter, flankiert vom schöngeformten Bezidkopf, 2770 Meter, und dem 2828 Meter hohen Arrezkopf, welche ebenfalls bis kurz unter den Gipfel befahren werden können. Vom Arrezjoch aus bietet sich aber besonders dem ausdauernden Schitouristen eine wundervolle Höhenfahrt über Masner- und Ochsenberg-Alpe hinüber zur Fließer-Alpe, wo sich bekanntlich die Sektion Bremen ein Bergheim schaffen will. Dies ist wohl die großartigste Tour im ganzen Samnaungebiet und ohne größeren Höhenverlust bei günstigen Verhältnissen in einem Tag ganz gut durchführbar.

Aber nicht nur alpine Fahrten in herrlichem Neuland schenkt uns das Compardell, sondern auch gemütlige Schibummel, wie z. B. den Alpkopf, 2012 Meter, dessen weite Hänge geradezu Schußfahrten herausfordern. In seinen bewaldeten, der Compardell-Alpe abgetehrten Südhängen befindet sich seit neuerer Zeit in einem heimeligen Blockhaus das Observatorium, dessen Beobachter besonders die klimatische Eignung des Gebiets feststellen soll, da in dem schönen, ausgedehnten Waldgebiet der Bau eines Sanatoriums geplant ist.

Vom Alpkopf überblickt man die weiten, weißen Hänge der Compardell-Alpe mit dem schon oft erwähnten, markanten „Großen Stein“ im Mittelpunkt des Gebiets, wo ja in

Bälde unser „Compardell-Haus“ entstehen soll. Der Blick schweift weiter hinüber zu dem unteren (2091 Meter), oberen (2598 Meter), und hinteren Sattelkopf (2685 Meter), von wo aus man entweder hinunter nach Fiß, 1437 Meter, oder Serfaus, 1420 Meter, gelangen kann. Gegen Süden wird das Bild durch die wuchtigen Berggestalten des Kaunser-Grates von der Rosele-Wand bis hinüber zum Glockturm vervollständigt.

Die gezeigten Lichtbilder erläuterten in lückenloser Weise den zahlreich erschienenen Mitgliedern die ungeahnte und vielseitige Fahrtenauswahl des Gebiets, und als der Redner als Schlußbild das geplante „Compardell-Haus“ mit dem Wunsche zeigte, es bald vollendet zu sehen, ward ihm von den Zuhörern lebhafter Beifall.

Hieran knüpfte noch Herr F. Volk einen Bericht über die seitherigen Verhandlungen mit der Gemeinde Serfaus und den sich teilweise recht langwierig und mühevoll gestaltenden, sehr umfangreichen Schriftwechsel mit den in Frage kommenden Tiroler Regierungsstellen. Inzwischen sind ja nun die noch bestehenden Hindernisse infolge der gemeinsamen Bemühungen unserer Tiroler Freunde aus dem Wege geräumt worden, wobei die Sektion ganz besonderen Dank Hochwürden Herrn Pfarrer Schöpfl, Serfaus, Herrn Nationalrat Illmer, Fiß, dem nimmermüden Vorsitzenden der Sektion Innsbruck, Herrn Direktor Dr. Forcher-Mayr, und Herrn Bürgermeister Schuler, „zur Post“ in Ried, schuldet.

Hoffen wir, daß es nunmehr mit tatkräftiger Unterstützung der Sektionsmitglieder gelingt, das neue Haus bald fertigzustellen, um dem aufstrebenden Winteralpinismus einen mustergültigen Stützpunkt zu bieten. H. L.

Sektionswanderung Eßlingen—Nürtingen.

Ein feuchtkalter März morgen war es, an dem wir in Eßlingen den Zug verließen und wohl allen Teilnehmern war die Weiterfahrt in der neueröffneten Straßenbahn angenehm, die uns auf die Höhe mit freiem Rückblick auf die alte Reichsstadt mit der einzig schönen Frauenkirche nebst Burg und den Neckar führte.

An der Endstation Denkendorf begann die Wanderung mit der Besichtigung der alten ehemaligen Klosterkirche aus dem Jahr 1124. Dabei war es allen eine ganz besondere Freude, Herrn Oberpräzeptor Lindmaier, der in diesen Tagen seinen 81. Geburtstag feierte, unter uns zu wissen. Alle, die den alten, doch ewig jungen, rüstigen Herrn und unermüden Wanderer kennen, wissen warum. Schätzt man ihn doch mit Recht als einen der besten Kenner schwäbischen Landes und wie kurzweilig und anregend weiß er bei jeder Gelegenheit über die interessanten Punkte zu erzählen. Das zeigte sich nicht nur in Denkendorf, sondern auch gleich wieder beim nächsten Ziel der Wanderung, dem Römerkastell „Grinario“ auf dem Burgfeld bei Königs. Er ließ uns Zuhörern dieses unter Kaiser Domitian (81—96 n. Chr.) erbaute Kastell wieder vor unserem geistigen Auge aufleben. 600 römische Legionäre hielten auf den 22 Türmen scharfe Wacht und erst ums Jahr 260 n. Chr. sank alles auf anderthalb Jahrtausende in Schutt und Asche. Erst der Schwäb. Albverein baute den südlichen Eckturm wieder auf (einziger Wiederaufbau eines Römerkastells außer der Saalburg). Aber die im Wald versteckten Trümmer des Waldhauser Schlosses (Reste einer römischen Villa) gingen dann nach Hardt, mit dem Namen des Pfeifers aus Hauffs „Lichtenstein“ wohl allen bekannt.

Auch hier wußte unser nimmermüder Führer aus seinem reichen Wissensschatz manches Wenigbekannte zu bieten und schilderte insbesondere Herzog Ulrichs Flucht und Labung durch Hardter Landleute, die ihn am Ulrichstein mit einem Haserbrei erquickten. Für ihre Fürstentreue wurden sie dann nicht nur mit dem erbetteten Jagdrecht auf einen räuberischen Fuchs, sondern mit Steuer- und Militärfreiheit belohnt, die bis 1812 galt. Wie wurde durch diese Schilderung die Heimatgeschichte lebendig, und der Hardter Wirt, bei dem wir Einkehr hielten, ließ es sich nicht nehmen, dem 81jährigen Geburtstagskind ein großes Gebinde Palmkäse durch sein Töchterlein als Dank- und Glückwunschaabe zu überreichen. Daß dies den Jubilar gestreut hat, glaube ich sicher, zumal auch alle Mitwanderer ihre Glückwünsche in einem dreifachen „Bergheil“ zum Ausdruck brachten. Froh schieden wir dann aus dem gastlichen Hardt, um am grünbemoosten Ulrichstein vorüber das Wanderziel Nürtingen zu erreichen. H. L.

Auf Schiern durchs Berner Oberland.

Wenn die Weichen als erste Frühlingsboten die durch die lange Winterszeit abgestumpften Menschen begrüßen, ist auch wieder für die Mannen der SSS. die Zeit gekommen, in der sie hinaufziehen in einsame Höhen, um dort oben den Winter mit seinen ganzen Freuden ausklingen zu lassen.

So hatten wir uns auch für dieses Jahr zu einer Fahrt in die Schweizer Berge vorbereitet und die Bahn brachte uns in herrlicher Fahrt über Zürich—Bern durch den Lötschberg hinein ins Berner Oberland. Von Brieg aus gings mit der Furkabahn hinauf nach Fiesch, von wo aus wir bei leichtem Schneetreiben den Anstieg zur Konfordiahütte antraten. Heftiger Schneesturm und Nebel zwang uns jedoch gegen Mittag in einer Umhütte Schutz vor dem tobenden Wetter zu suchen und erst gegen Morgen des andern Tags konnten wir den Anstieg fortsetzen. Wegen des in großer Menge gefallenen Neuschnees beschloffen wir, um die Lawinhänge am Eggishorn nicht anschneiden zu müssen, den Weiterweg über die Bettmersalpen zur Riederalp zu wählen, auf der wir wegen Schneetreiben und Nebel wiederum einen Tag festsaßen. Die Aufseiterung gegen Mittag benützten wir zu einer Erkundungsfahrt zum Aletschgletscher, um den besten Einstieg zu finden und so unseren Weiterweg am zweiten Tag unbedingt sicherzustellen. In dichtem Nebel folgten wir dann tags darauf unseren Spuren hinauf zur Rieder-Furka und hinab zum 300 Meter tiefer liegenden Aletschgletscher, der mit seiner gewaltigen Größe und Zerissenheit einen tiefen Eindruck auf uns machte. Langsam drückte die Sonne durch und sah uns fünf Mannen dem Gletscher folgend zur Hütte hinaufsteigen, die wir nach zehn Stunden erreichten. Eine herrliche Abendstimmung ließ uns für den kommenden Tag, an dem wir dem Mönch (4105 Meter) einen Besuch abstatten wollten, gutes Wetter hoffen. Kurz nach Sonnenaufgang stiegen wir am andern Morgen über den Jungfraufrän, die mächtigen Eiszriesen zur Rechten und Linken als Begleiter hinauf zum oberen Mönchjoch, um von dort aus über den Ostgrat zum Gipfel zu gelangen. Einfallender Nebel und Sturm zwang uns aber, auf messerscharfer Gratschneide 100 Meter unterhalb des 4105 Meter hohen Gipfels zur Umkehr. Bei elendem Bruchharsch und umsichtigem Wetter fuhren wir auf unserem Anstiegsweg zur Konfordiahütte zurück. Kurz nach unserer Rückkehr setzte bei Sonnenuntergang ein unheimlicher Schneesturm ein, der die ganze Nacht und auch am folgenden Tag tobte und uns zur Untätigkeit in der Hütte verurteilte. Leider waren unsere Urlaubstage nun zu Ende und bei eisigem Sturm mußten wir am Samstag zum Aletschgletscher wieder hinabsteigen, um über seinen Rücken, diesmal bei stäubendem Pulver, zur Rieder-Furka zu gelangen. Von dort aus lenkten wir unsere Schier talwärts und schon nach einer Stunde saßen wir im schönsten Sonnenschein auf den Almweiden oberhalb Nied inmitten der Soldanellen. Schwere Herzen flogen wir vollends zu Tal und erreichten über Mörel, der Rhone folgend, gegen Abend Brieg.

Zur Heimfahrt wählten wir uns die Strecke durch den Simplon über Domodossola und mit der Centorallibahn nach Locarno. Beim Asti spumante ließen wir die Fahrt, die uns so vieles Lehrreiche gebracht hatte, ausklingen und gelobten in Freundschaft auch fernerhin treu zueinander zu halten. Am Ostermontag gings dann weiter über Bellinzona und durch den Gotthard hinunter zum Bierwaldstätter-, Zuger- und Züricher-See und nach einem kleinen Abenteuer in Zürich wieder der Heimat zu. Heil!

W. S.

Neuaufnahmen 1927.

3. Liste

Stbe. Nr.	Namen	Beruf	Anschrift
31.	Bernhard, Waldeemar	Notariatskandidat	Kanonnenweg 115
32.	Böhner, Wilhelm	Kaufmann	Ludwigstr. 10
33.	Chret, Georg	Techniker	Falkenstr. 87
34.	Fuchs, Wilhelm	Versicherungsbeamter	Ostheim, Littenweg 7
35.	Haug, Hede	Fräulein	Zuffenhäusen, Böhlingerstr. 72
36.	Heilemann, Paul	Kaufmann	Furtbachstr. 18.
37.	Hug, Wilhelm	Bankbeamter	Birkenstr. 3
38.	Jaiser, Theodor	Grarhiler	Rötestr. 57
39.	Rieß, Emmy	Kontoristin	Vogelstangstr. 59
40.	Kleiner, Friedrich	Abteilungsleiter	Abelsbergstr. 52
41.	Koebler, Richard	Kaufmann	Champignystr. 23.
42.	Moosmann, Eugen	Lehrer	Ependorf O.A. Oberndorf
43.	Rehsus, Wilhelm	Dr.-Ing.	Herdweg 76
44.	Schaupp, Hermann	Kaufmann	Gierstr. 27
45.	Scheel, Hans	Gewerbeschulrat	Lehenstr. 29
46.	Schwarz, Albert	Versicherungsbeamter	Kanonnenweg 122 B
47.	Weiß, Wilhelm	Werkführer	Wagenburgstr. 127

Zwischen den Gipfeln.

Allerlei vom Osterkurs der SSS., von Frig Poeller.

Jedes Ding hat zwei Seiten, so auch ein Tourenschikurs. Man kann auch Schitourenkurs sagen. Immerhin bleibt so oder so ein dreifaches Fremdwort, wofür man doch auf gut deutsch auch Schneeschuhausfahrtslehrgang sagen könnte. Wenn also auf der einen Seite der offizielle Bericht des hohen Herrn Führers und Kursleiters streng die bezwungenen Pize und Pizchen zu erwähnen hat, soll auf der anderen Seite auch einiges darüber gesagt werden, was vor und zwischen den Gipfeln lag. Und da lag tatsächlich so mancherlei — so z. B. häufig die Kursteilnehmer selber. Mit und ohne gebrochene Schipitzen und Stöcke, die Freund Groner, seinen Mittagschlaf aufopfernd, sehr peinlich reparierte. Unter uns: die andern Mittagschläfer freuten sich jedesmal, wenn er Hölzer zusammensetzte, statt auf seiner Matrage Baumstämme zu zersägen.

Es war uns versprochen worden, ins Schiparadies einzuziehen zu dürfen. Wie sich das so gehört, mußten wir aber vorher ins Fegefeuer. Und wenn man das Heidelberger Hütten-Gebiet ohne Übertreibung ein richtiges Paradies heißen kann, so ist es ganz bestimmt auch keine, wenn man von dem davor, oder wieder sehr passend, darunter liegenden Fegefeuer spricht. Es sind Späßchen des Schicksals, wenn man sich auf der Nachtfahrt nach Friedrichshafen auf harter Bank die Glieder verrenkt, um die richtige Lage für den schlafbedürftigen Körper zu finden, gegen die Leiterwagenfahrt durchs Baznauntal! Das Tal beginnt — siehe Karte — bei Wiesberg. Die Haltestelle hat ihren Namen von einer auf einem Felsen stehenden Burg, die man wirklich nicht mit einer Wiese verwechseln sollte. Auf die Burg stützt sich die so schöne Trisannabrücke. Sie wird immer photographiert. Die Bilder werden aber meistens nichts, weil man immer erst abends hinkommt.

Nachdem wir der Arlbergbahn, die teils mit Elektrizität, teils mit österreicherischem Dialekt betrieben wird, entronnen waren, trugen wir Rucksäcke und Bretter hinab zum Wirtshaus. Das lieblichste aller Tiroler Schankmädchen — eine etwas herbe und reife Schönheit — kredenzte uns den ersten Tiroler Wein und gepfefferte Salami. Da wir noch auf einige Teilnehmer warten mußten, die mit einem späteren Zuge kamen, setzten sich auch die Kutscher zurecht und tranken sich Mut an für die Fahrt durchs Baznauntal. Die Zeit kürzte man sich mit angenehmer Unterhaltung über einen anderen Kutscher, der vor kurzer Zeit seine Fuhre in die Trisanna hinuntergeworfen hatte und wir freuten uns sehr darauf.

Endlich trafen die Nachkommenden ein. Es waren drei Sachsen, die unter schwäbischer Führung die Siloretta kennenlernen wollten. Zwei Ärzte und eine Dame, die beinahe eine Ärztin war. Vom medizinischen Standpunkt aus konnten wir also getrost in die Zukunft blicken, wir waren sicher, daß die zwei Ärzte gleich merken würden, wenn sich einer den Hagen gebrochen hat. Sonst bestanden die Kursteilnehmer außer dem Kommandeur aus vier Schwaben, zwei von Stuttgart und zwei von Giengen an der Brenz, einem schneidigen Hannoveraner und vier biederen Bayern aus Hof. Es war also Nord-, Mittel- und Süddeutschland vertreten. Nachdem wir uns von unserem Schrecken über die sächsischen Koffer und Köfferchen erholt hatten — sie sollten nicht mit auf die Hütte genommen werden — setzte sich die Karawane in Marsch. Zunächst zu Fuß. Trotzdem im Gebirge das Abwerfen von Steinen streng verboten ist, hatte sich der Berggeist den

Sporthaus Haug

Inhaber:  H. Haug -

Leonhardsplatz **Stuttgart**

Gute Gernsjagd

beim Württ. Haus (Lechtaler Alpen)

für Frühjahr 1928 zu verpachten

Anfragen an Bergführer A. Grisseinann
„Zum Sternen“, Zams bei Landeck, Tirol
(Hüttenpächter des Württ. Hauses)

üblen Scherz erlaubt, mit einem wohlgezielten Steinwurf die neue Holzbrücke über die Trisanna teilweise zu zertrümmern. Wir gingen aber mutigen Schrittes — schon weil wir mußten — hinüber über das Fliakwert. Inzwischen hatte es zu regnen begonnen und die bereitstehenden Leiterwagen waren mit Sitzbädern ausgestattet, die vier Stunden lang vorhalten sollten.

Mit der Zeit saß wirklich alles oben, auch der Rutscher war hinaufgewankt. Es dauerte dann auch gar nicht mehr so sehr lange, bis die Gänge anziehen, und siehe da, das Fegeseuer begann. In der allgemeinen menschlichen Vorstellung ist das Fegeseuer heiß und trocken. Wir erfuhren jedoch, daß es auch kalt und naß sein kann. Dazu holperte unser Wagen — leider hatte er keine Gummiräder — über die Steine, daß man mit Wucht gegen die Rücken- und Seitenlehnen seines Sitzes slog, dazu aber regnete es immerfort. Die Nacht brach herein, bald links, bald rechts rauschten die Wildwasser und man fühlte sich schon halb drin liegen. Schließlich kamen wir aber doch nach Kappl, wo Raft gemacht wurde, zur Aufstauung des inneren und äußeren Menschen. Später regnete es auch nicht mehr, dafür fielen dicke Schneeflocken, was für eine Schiausfahrt immerhin sympathischer ist. Wie alles einmal ein Ende nimmt, so auch das Fegeseuer. An Lawinen vorbei, die freundlicherweise vor unserer Ankunft niedergegangen waren, kamen wir nach Ischl gepoltet, ans Ziel unserer heutigen Reisehnsucht, in die „Post“.

Andern Tags ging es hinauf. Voraus ging der Führer, die übrigen kamen hinterdrein. Die Ordnung war gut und im Gleichschritt ging es vorwärts. Einer, der ganz hinten ging und verbotenerweise vorrücken wollte, wurde vom Berggeist durch einen Sturz vom Weg herab in 1½ Meter tiefen Neuschnee verdient bestraft. Unter dem Hohn- gelächter des Schwilkes mußte er sich herausarbeiten. Fortsetzung folgt.

Sportler
treffen sich bei
Sport-Breitmeyer
unter der Uhr

dort sind die neuesten
Sportberichte und Sport-
bilder zu sehen und das
Richtige u. Zweckmäßige
für alle Sportarten zu
billigst. Preisen zu haben

Sport-Breitmeyer
Büchsenstraße 72-74

Wilh. Raupp, Hafnermeister

Bergstraße 18 Stuttgart Fernruf 23011

empfiehlt

Homann-Gasherde

(größte Sparsamkeit)

sowie

Rachel- und Eisenöfen



Unsere Spezialität:

Aluminium

für Reise und Sport

extra stark

bei billigsten Preisen!

KURTZ & CO., Kanzleistraße 8

Schreibmaschinen

neue und gebrauchte, Reparatur und Reinigung

Orga-Generalvertretung

Franz Lock, Stuttgart, Eberhardsbau, Tel. 21605

Deutscher und Österreichischer Alpen-



Berein Sektion Stuttgart, e. V.

Herr Beruf geb.

Verheiratet Wohnung (Straße und Nr.)

meldet sich hiermit als Mitglied an. Kurzer Bericht über ausgeführte Hochgebirgstouren umstehend.

Richtlinien für Mitgliederaufnahmen

Die Sektion gehört der Bergsteigergruppe im D. u. Ö. A.-V. an. Sie muß streng darauf sehen, daß nur wirkliche Bergsteiger aufgenommen werden. Um dies durchzuführen, setzt der Ausschuß für die ihm übertragenen Aufnahmen folgende Bestimmungen fest:

1. Aufnahme kann für die Regel nur finden, wer bereits Hochgebirgstouren ausgeführt hat. Ausnahmen finden nur statt gegen die schriftliche Erklärung, daß der Vorgeschlagene im ersten Jahre der Mitgliedschaft Hochgebirgstouren ausführen wird und hierüber der Sektion berichtet.

Diese Verpflichtung unterliegt der Nachprüfung durch die Sektion. Im Falle der Nichteinhaltung der Verpflichtung findet § 10 der Satzung Anwendung.

2. Die Bewertung der Hochtouren als solche unterliegt dem Ermessen des Ausschusses, der satzungsgemäß über alle Aufnahmen entscheidet. Der Ausschuß behält sich vor, weitere Angaben zu verlangen und u. a. nähere Erkundigungen einzuziehen. Der Aufnahmesuchende ist von 2 Mitgliedern vorzuschlagen, die bereits 1 Jahr der Sektion angehören.
3. Ausnahmen können weiterhin bei Kriegsinvaliden in Frage kommen, die Interesse am Alpinismus haben, ihn aber infolge ihres Gesundheitszustandes nicht mehr ausüben können.

I. Wanderbericht über die im Jahre ausgeführten Hochtouren:

II. Erklärung: Ich gehöre folgenden alpinen, Wander- oder Sport-Vereinen an:

.....
Ich verpflichte mich, die Regeln der alpinen Sitte und des alpinen Anstandes einzuhalten.

.....
(Unterschrift des Aufzunehmenden)

Die unterzeichneten Vorschlagenden bürgen für den einwandfreien Leumund sowie für die Richtigkeit und Vollständigkeit der verlangten Angaben. Außerdem haften sie persönlich für alle finanziellen Verpflichtungen im 1. Jahre der Mitgliedschaft.

(Name und Wohnung) t Mitglied seit

(Name und Wohnung) t Mitglied seit

(Eigenhändige Unterschrift)

Bitte diese Nummer gut aufbewahren! Anzeigen in den „Nachrichten“ haben besten Erfolg!
Die nächste Nummer der „Nachrichten“ erscheint am 1. Juni!



Rote Straße
Nr 20

Telefon S-A
23055 u. 23056

HAZMANN

Fluggarderoben
Garderobeständer
Huthaken

Sporthaus

ZEH

Stuttgart

Rucksäcke in erstklassiger Ausführung v. **3.80** an

Cigarren-Spezial-Geschäft Paul Schwab, Leonhardsplatz 14

Hotel Kronprinz
Inh. Max Ramming
Stuttgart
Seelstr. 22 · Tel. 20488

Gute Küche und Keller

Fremdenzimmer, neu renoviert
Gemüßliches Neben-
zimmer

Vereinslokal der SSS.

Rich. Kaufmann
Buchhandlung und Antiquariat
(Inh. W. Messerschmidt & C. Hosp)

STUTT GART
SCHLOSS-STR. 37
Telefon Nr. 22905

Spezial - Abteilung
Alpine Bücher
Reise-führer u. Karten
in reicher Auswahl vorrätig

Treffpunkt
der
Künstler!



21te Post
Stiftstube
aeg. d. St. Michaelskirche
Stuttgart

Feine Maß-Schneiderei Gg. Braungart, Stuttgart, EBlingerstr. 22

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die inserierenden Sektionsmitglieder!

Schwäbische Verwaltungs- und Verwertungs-Gesellschaft m. b. H.

Friedrichstraße 47 + Telefon 209 63

Vermögensverwaltungen, Grundbesitz, Beteiligungen,
Hypothekenverkehr, Steuerberatungen